



LEBENS WERTE SCHULE

ZEITUNG DER BERNOSTIFTUNG – KATHOLISCHE STIFTUNG FÜR SCHULE UND ERZIEHUNG



**Herausforderung:
Durchblick im
Medienschungel**

| SEITE 2-3



**Begeisterung:
Kochen fördert
den Kontakt**

| SEITE 11



**Beschäftigung:
Spielen geht
auch offline**

| SEITE 12

**Ihr persönliches
Exemplar zum
Mitnehmen**



DURCHBLICK BEHALTEN

MEDIENBILDUNG

Foto: Sören Eberhardt-Biermann



Edith-Stein-Schule
Ludwigslust



Johannes-Prassek-Schule
Lübeck



Don-Bosco-Schule
Rostock



Niels-Stensen-Schule
Schwerin

EDITORIAL



Foto: Kaitler

Liebe Leserin,
lieber Leser,

„Schule 4.0“ ist der Begriff für die Digitalisierung in der schulischen Bildung. Die Vorstellungen, die sich damit verbinden sind vielfältig: die einen denken an eine Schule ohne Lehrkräfte, andere an die technische Ausstattung der Schulen und wieder andere haben die Unterrichtsentwicklung im Blick.

Die Schulen der Bernostiftung setzen sich seit Jahren mit dem Themenfeld der Medienbildung auseinander und entwickeln ihre Konzepte stetig weiter. Chancen und Risiken neuer Medien werden immer neu ausgelotet und mit Eltern und Schülerinnen und Schülern Formate der Auseinandersetzung entwickelt. Unser pädagogisches Netzwerk „Bernonet“ ermöglicht einen leichten Datenaustausch und die Einbindung digital verfügbarer Unterrichtsmedien. Die schulische Arbeit erfährt durch die Digitalisierung neue Möglichkeiten, den Bildungsauftrag zu erfüllen. Es bleibt aber weiterhin die Aufgabe einer Lehrkraft zu beurteilen, ob für das Lernen ein digitales Medium, das klassische Buch oder anderes Material zielführend und für die vorhandenen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler geeignet ist. Es gilt den jeweiligen Mehrwert des Mediums bewusst zu nutzen. Etwas von der Tafel abzuschreiben hat einen anderen Mehrwert als das Tafelbild per Mail zu erhalten.

Die vorliegende Ausgabe versucht ein wenig Licht in den schulischen Auseinandersetzungsprozess zu bringen.

Viel Freude bei der Lektüre wünscht

Ihr

Thomas Weßler,
Stiftungsdirektor

Durchblick behalten

Medienbildung an den Schulen der Bernostiftung

(dku) Es fällt nicht immer leicht, im medialen Dschungel den Durchblick zu behalten. Für Schulen und Horte sowie auch für Eltern und Familien stellen sich hier stets neue Herausforderungen. Doch bei allen Schwierigkeiten gilt: Wenige pädagogische Themen sind derzeit drängender als Medienbildung und Medienerziehung.

Ein abgehetzter Fahrgast erwischt auf einem überfüllten Bahnhof in der letzten Sekunde den abfahrbereiten Zug. Gerade noch rechtzeitig geschafft! Doch zugleich zögert er. Sitzt er überhaupt im richtigen Zug? Hat er sich nicht vielleicht doch im Gleis geirrt? Geht es überhaupt in die Richtung, in die er fahren möchte? Die Medienpädagogin Paula Bleckmann greift diese Alltagssituation in ihrem lehrerwerten Ratgeber „Medienmündig“ als Bild für das Leben vieler Menschen in der digitalen Welt auf: Man will mit der Entwicklung und den sich ergebenden Möglichkeiten Schritt halten, ist sich aber gleichzeitig unsicher und zögert.

Bleckmann sieht genau in diesem Zögern und Sich-Fragen den richtigen

Impetus für die pädagogische Diskussion: Muss man alles machen, was geht? Wie kann man einen bildungswirksamen pädagogischen Nutzen aus dem ziehen, was man gerade überhaupt erst kennengelernt hat? Wie reagiert man auf Bewertungen Dritter, ohne sich bereits selbst einen hinreichenden Erfahrungsschatz gebildet zu haben? Stetige Vergewisserung ist das Fundament einer gelingenden Erziehung zur Medienmündigkeit.

Auch in der Redaktionskonferenz der LebensWertenSchule haben wir dieses reflexhafte Zögern gespürt. Zunächst wurde deshalb intensiv über Grundsätzliches diskutiert. Kinder und Jugendliche leben in einer medialen Welt, die ohne Zweifel täglich komplexer wird. Wir Erwachsenen leben aber in derselben und haben in der konkreten technisch-medialen Erfahrung gegenüber den Kindern eigentlich keinen nennenswerten Vorsprung. Oft sind wir sogar gewaltig im Hintertreffen!

Uns bleibt in diesem Gebiet aber die größere Reflexionsfähigkeit. Doch auch hier gibt es Einschränkungen: Die digitale Medienwelt entwickelt sich so rasant wei-



ter, dass nicht nur unser Verstehen und die Planung eines pädagogischen Umgangs ständig von der Realität überholt werden, sondern auch die Reflexion darüber mitunter ins Stocken gerät.

Wer von uns Erwachsenen hat denn die Internet-Phänomene „Filterblase“ (eingeschränkte Welt, in der wir uns im Web bewegen, weil wir durch Algorithmen von Konzernern und Webseiten vorgefilterte Inhalte zu sehen bekommen) und „Social Bots“ (Programme, die in sozialen Netz-

Weiterer Ausbau der Medienkunde

Mecklenburg-Vorpommerns Bildungsministerin Birgit Hesse möchte die Medienbildung an den Schulen weiter ausbauen.

Frau Ministerin Hesse, aktuelle Entwicklungen in den digitalen Medien wirken sich auf das demokratische Zusammenleben der Menschen aus. Welche bildungspolitischen Konsequenzen ziehen Sie daraus?

Ich finde wichtig, dass Schülerinnen und Schüler lernen, mit digitalen Medien umzugehen und dabei auch erfahren, wo Gefahren lauern. Die Kultusministerkonferenz hat sich deshalb ein ehrgeiziges Ziel

gesetzt: Wer nächstes Jahr in die Schule kommt, soll bis zum Ende seiner Schulzeit eine umfassende digitale Medienbildung erhalten. Um dieses Ziel zu erreichen, werden wir in Mecklenburg-Vorpommern an den öffentlichen Schulen unter anderem das Fach „Informatik und Medienkunde“ ab Klasse 7 einführen. Gleichzeitig bauen wir das Unterrichtshilfenportal weiter aus, damit unseren Lehrerinnen und Lehrern für den eigenen Unterricht mehr digitale Materialien zur Verfügung stehen.

Eine moderne Medienbildung braucht eine moderne Medienausstattung. Wie können auch die vielen Schülerinnen und Schüler, die an freien Schulen unterrichtet werden, davon profitieren?

Ich begrüße, dass der Bund mit insgesamt 5 Milliarden Euro die Schulträger in Deutschland bei der Anschaffung von Computern und der Einrichtung von freiem Internet unterstützen will. Allerdings wäre nicht nur ein einmaliges, sondern ein langfristiges Engagement aus Sicht der Schulträger von Bedeutung, da nicht nur die IT-Ausstattung von Schulen, sondern auch die technische Administration der Schuldatennetze eine Daueraufgabe ist. Die Kultusministerkonferenz und das

Bundesbildungsministerium haben eine gemeinsame Arbeitsgruppe eingesetzt, die die Einzelheiten für eine entsprechende Bund-Länder-Vereinbarung verhandeln soll. Letztlich ist es eine Entscheidung des Bundes, ob auch den freien Schulen Mittel für die digitale Ausstattung aus diesem Paket zur Verfügung gestellt werden.

Die Bernostiftung und ihre Schulen sind fest im Land verwurzelt. Welche Punkte in der Zusammenarbeit sind dem Bildungsministerium besonders wichtig?

Freie Schulen machen ein zusätzliches Lernangebot und ergänzen die Schullandschaft in Mecklenburg-Vorpommern. Ihre Berechtigung steht außer Frage. Ich werde mich allerdings hüten, an dieser Stelle eine Liste mit Erwartungen zu formulieren. Sie würden zu Recht darauf pochen, dass es sich bei Ihren Einrichtungen um freie Schulen handelt, die in ihren Lernformen und ihren pädagogischen Konzepten eben – das sagt ja schon die Bezeichnung – frei sind. Ich wünsche mir jedoch, dass die Träger von freien Schulen in unserem Land für eine gewisse Kontinuität stehen und ihre Lernangebote, wenn sie einmal eingerichtet sind, dann auch langfristig aufrechterhalten.

NACHGEFRAGT



Foto: Udo Tanske



Den richtigen Weg finden:
Medienbildung ist eine
wichtige Aufgabe in den
Schulen der Bernostiftung.
Foto: panthermedia.net/
Meseritsch Herby

werken menschliche Verhaltensmuster simulieren und als Account auftauchen) sowohl von ihrem technischen Entstehen als auch von ihrer gesellschaftlichen Wirkung überhaupt schon richtig verstanden? Und doch wirken sie schon längst über unsere Smartphones in unsere Wirklichkeit und die der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen hinein.

Können wir das bereits endgültig reflektieren und pädagogisch-konzeptionell in den Alltag von Schule und Hort einbrin-

gen? Ist das ein Grund zur Resignation? Sollte man aus der Not eine Tugend machen und sich in den Schulen und Horten der Bernostiftung vorrangig auf „Schreiben, Lesen, Rechnen lernen“ und „draußen spielen“ fokussieren? Das aber käme eher einer Realitätsverweigerung nahe, die so gar nicht zur Arbeit der Bernostiftung passen würde.

Medienkompetenz ist eine zentrale Basiskompetenz. Eine Erziehung und Bildung zur Mündigkeit, wie es unser Leitbild

vorgibt, kann nicht ohne diese wichtige Kategorie gedacht werden.

Was ist aber diesbezüglich der richtige Weg und wie können wir ihn verantwortungsbewusst gehen? Die besonderen Fragen und Anforderung der Medienbildung nicht nur an unsere Institutionen, sondern an uns selbst, fordern die Schulen und Horte der Bernostiftung heraus. Wie wir dieser Anforderung gerecht zu werden versuchen, darüber lesen sie in diesem Heft.

Durchblick behalten? Kein Problem: Ich weiß, wo's steht

Mediennutzung im Wandel der Zeit: Erfahrungsbericht

(hda) Ich arbeite viel am Computer, als Lehrerin mit dem Programm der interaktiven Tafel, im Büro dreiviertel kompetent mit Textverarbeitung und zuhause mit beidem – Hardware und Software. Was so dazu gehört...

Mit unterschiedlichen Tastaturen und Programmen gehe ich flexibel um, stehe mitten im digitalen Leben. So glaube ich jedenfalls meistens. Da, wo jüngere Kollegen mehr können als ich, weiß ich, dass ich dieses „mehr“ eigentlich gar nicht brauche... und fühle mich dann doch alt.

Dabei war ich mal „ganz vorn“ mit dabei. Seit 1988 arbeite ich mit dem Computer. Und vieles, was ich damals durchlitt, passiert heute noch: Wie vor 30 Jahren werden Facharbeiten und Präsentationen am PC verfasst und verschwinden am Tag vor der Abgabe irgendwo. Oder der Drucker geht kaputt. „Copy and paste“ gab es nicht so leicht. Ich habe Texte noch abgetippt und die fälligen Quellenangaben, nach all meiner eigenen Finger Arbeit, eher schlampig gemacht.

Ich tippe übrigens noch immer mit dreien: zwei rechts, einer links. Und meine Schüler drücken „Enter“ bis zum Seitenwechsel und basteln aus Textfeldern Fuß-

noten, als gäbe es die Funktion nicht im Menü. Ich weiß, dass das unterrichtet wurde, aber wie das eben so ist...

Überhaupt die Zeitersparnis: Bis ich die Interaktive Tafel im Bioraum mit Hilfe meiner Schüler drauf hatte, hätte ich tollen Unterricht mit Tafel und Polylux



Foto: panthermedia.net/sorokopud

vorbereiten können.

Nach fünf Jahren mit diesem Wunderwerk, wird's langsam besser. Ich füge Bilder und Filme nur dort ein, wo es Sinn ergibt und überarbeite meine Dateien so, wie Schüler sie brauchen.

Richtwert ist dabei die Kraft meines rechten Armes multipliziert mit der Zeit, die nötig wäre, um diese Texte mit Kreide an die Tafel zu bringen. Meinen Schülern drucke ich die Datei nur im Krankheitsfall aus, denn ich bin alte Schule und glaube an „Wer schreibt, der bleibt“. Das ist richtig antik, oder?

Ich habe noch gelernt: „Wissen heißt wissen, wo es geschrieben steht“. Typisch NRW-Abi eben, richtig fit für's digitale Zeitalter hat mich das nicht gemacht, obwohl ich nicht jede Welle surfe.

Selbst wenn ich gar nicht der Typ bin, der auf jeder Welle reiten möchte: Ich bin dabei, habe jederzeit Zugriff auf frühere Unterrichtseinheiten, dazu Software der Schulbuchverlage, Lehrerportale und Wikipedia. Und auch daraus mache ich meinen Unterricht. Meist ganz gut. Alles da. Unüberschaubar?

Manchmal beschleicht es mich: Wer dient hier eigentlich wem?

ANZEIGE

Fachbereich
Freiwilligendienste

ERZBISTUM
HAMBURG

fsj

BFD
Der Bundesfreiwilligendienst

**Absprung
ins Leben**

„Ein Jahr für mich – ein Jahr für andere“

Die Freiwilligendienste im Erzbistum Hamburg

Unser Büro für Mecklenburg:
03994 - 15 37 38
info@fwo-mecklenburg.de

Unser Büro für Hamburg und Schleswig-Holstein:
040 - 22 72 36 - 60
info@freiwilligendienste.hamburg

Alle Informationen auf
www.freiwilligendienste.hamburg

Jetzt
für dein
FSJ/BFD
bewerben!

IMPRESSUM

Herausgeber: Bernostiftung – Katholische Stiftung für Schule und Erziehung in Mecklenburg und Schleswig-Holstein

V.i.S.d.P. Stiftungsdirektor Thomas Weßler
Bleicherufer 5, 19053 Schwerin

Tel. 0385 / 59 38 37 - 0

Fax 0385 / 59 38 37 - 101

redaktion@lebenswerteschule.de

www.lebenswerteschule.de

Redaktion: Eva-Maria Albrecht (eal), Bernhard Baumanns (bba), Anne Bürckel (abü), Dr. Daniel Kux (dku), Katrin Czerwitzki (kcz), Marius Dolgner (mdo), Jobst Harders (jha), Annette Hüsing (ahü), Martin Innemann (min), Marion Löning (mlö), Markus Mastaler (mma), Gert Mengel (gme), Rita Plass (rpl), Katja Plümäkers (kpl), Thomas Weßler (twe), Daniela Vennewald (dve)

Weitere Autoren:

Helga Dannbeck (hda), Janine Frösch (jfr), Andrea Gierke (agi), Bernd Hackl (bha), Heidi Karras (hka), Clemens Kastner (cka), Andreas Klein (akl), Annett Müller (amü)

Schlussredaktion und Objektmanagement:
Katja Plümäkers

Grafik: Maike David

Verlag: Erzbistum Hamburg,
Am Mariendom 4, 20099 Hamburg

Anzeigenkontakt: Bernostiftung,
Daniela Vennewald, Tel. 0385 / 59 38 37-103

Auflage: 13 800

Erscheinungsweise: LebensWerteSchule erscheint regulär zweimal jährlich im Frühjahr und Herbst, hinzu kommen Sonderausgaben in unregelmäßigen Abständen.

Medienbildung in der Bernostiftung

Unser Leitbild markiert den Rahmen

(dku/amü) Die Schulen und Horte unserer Bernostiftung erfreuen sich großer Beliebtheit. Ein wichtiger Grund dafür ist die pädagogische Ausrichtung am christlichen Menschenbild. Dies zeigt sich auch in unserem Leitwort „Ihr seid zur Freiheit berufen, (...) dient einander in Liebe!“ (Gal 5,13). Unter dieser Überschrift haben die Bernostiftung und ihre Einrichtungen sich zu ihrem 10-jährigen Jubiläum im vergangenen Jahr ein Leitbild gegeben. (LWS berichtete ausführlich in der Ausgabe 1/16). Das Leitbild beschreibt die Werte und Ziele, die uns bei unserer Arbeit im pädagogischen Alltag leiten. Auch im Hinblick auf konzeptionelle Arbeit im Themenkomplex „Medien“ ist es Rahmen, Begründungsanker und Entwicklungsmotor zugleich.



Konzepte zur Medienbildung und Medienerziehung werden derzeit an vielen Stellen entwickelt. Nicht nur die Einrichtungen der Bernostiftung sehen darin eine wichtige Aufgabe. Fast alle wichtigen Institutionen und Verlage im großen Feld der Bildung und Erziehung sind hier aktiv und bringen ihre Gedanken dazu zu Papier. Hier wie dort spielt zunächst die inhaltlich-pädagogische Seite eine große Rolle: Wozu, womit und auf welche Art und Weise wollen wir die uns anvertrauten jungen Menschen medienkompetent machen?

Lehrkräfte und pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können dazu auf gute und bereits erprobte Materialien zurückgreifen. Beispielsweise geben der umfangreiche, didaktisch gut aufbereitete „Medienkompass Mecklenburg-Vorpommern“ oder die eher allgemeinere Handreichung „Medienerziehung in Schleswig-Holstein“ dazu von Landesseite wichtige Anregungen und Orientierungen für die tägliche pädagogische Arbeit in Schule und Hort. Der Medienratgeber des Forschungsprojekts „Media Protect“ (Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen) gibt Hilfestellungen für die

Medienpräventionsarbeit in Kooperation mit den Elternhäusern. Die Einrichtungen der Bernostiftung nutzen diese und andere Hilfen für ihre tägliche Arbeit und passen sie auf ihre Erfordernisse und unsere gemeinsame pädagogische Ausrichtung an.

Selbstverständlich müssen pädagogische Ausrichtung und technische Ausstattung aufeinander bezogen sein und zueinander passen. Über die inhaltlich-pädagogische Perspektive hinaus stehen die Einrichtungen der Bernostiftung deshalb auch vor der Aufgabe, sich in Bezug auf die unterrichts- und verwaltungsbezogene Medienausstattung stetig und nachhaltig zu entwickeln. Die dafür angemessene Fort- und Weiterbildung des Personals gehört ebenso dazu. Diese Bereiche voranzubringen und konzeptionell zu fassen,



obliegt in erster Linie den Einrichtungsleitungen und der Stiftungsverwaltung. Ziel der gegenwärtigen Arbeit ist es, ein entsprechend übergreifendes Rahmenkonzept auszuarbeiten.

Aus den vorhandenen Einzelkonzepten und der guten Praxis ein solches übergreifendes Medienkonzept zu erstellen, ist eine große Herausforderung für alle Beteiligten. Es muss ja sowohl inhaltlich-pädagogische als auch ausstattungsbezogene Bereiche abdecken. Um dies zu erreichen gibt es medienbezogene Audit-Verfahren, die in der nächsten Zeit in unseren Einrichtungen durchgeführt werden. Was aber ist das Ziel hinter all unseren Bemühungen? Dazu müssen wir unseren Blick nicht nur auf Konzepte und Verfahren, sondern auf das Wesentliche richten. In diesem Sinne ist unser kurzes und prägnantes Leitbild eine große Hilfe. Damit können wir uns zunächst „richtig“ verorten, um dann im Sinne unserer Schülerinnen und Schüler das Richtige in Sachen Medienbildung und Medienerziehung zu tun. Auf dieser Doppelseite möchten wir in diese „Verortung“ einen Einblick geben. Wir stellen zu den einzelnen Aussagen des Leitbilds jeweils ausgewählte medienbezogene

Anknüpfungspunkte aus unserer Arbeit vor. Vieles davon finden Sie auch in den einzelnen Beiträgen dieses Heftes wieder.

Wir arbeiten im Geist der frohen Botschaft des Evangeliums.

- Wir sind als katholische Einrichtungen Orte kirchlichen Lebens.

Christliche Gemeinschaft, Dienst am Nächsten, Feier und Verkündigung – all das findet in den Schulen der Bernostiftung statt. Im Spannungsfeld zwischen „Sammlung und Sendung“ sind wir für die Menschen in unseren Einrichtungen da. Wo Kirche ist, ist Botschaft, die medial transportiert werden muss. Kirche und kirchliche Schulen müssen Medien sinnvoll aufgreifen und nutzen.

- Wir beziehen ethische Fragen in das Lernen ein und fördern religiöse Erziehung und Bildung.

Bildungsinhalte wurden immer schon medial transportiert. Was für die „alten“ Medien gilt, gilt auch für die „neuen“: Nicht alles, was geht bzw. was es gibt, ist auch sinnvoll und gut. Konstruktive Medienkritik aus ethischer Sicht ist deshalb seit jeher fester Bestandteil im Unterricht aller Fächer. Dies gehört auch in unsere schuleigenen Curricula. Die aktuellen Entwicklungen zeigen, wie wichtig das ist.

- Seelsorge am Nächsten ist für unsere Einrichtungen eine wichtige Aufgabe.

Menschlicher Dialog ist Dreh- und Angelpunkt jeder Form der Seelsorge. Wir achten deshalb darauf, dass die digitalen Kommunikationsmittel uns die Arbeit erleichtern, aber nicht automatisch das persönliche Gespräch ersetzen. Das gilt unter den Mitarbeitern genauso wie im Blick auf die Schüler und Eltern.

Wir achten die Würde jedes Menschen.

- Wir sehen jeden Menschen als Ebenbild Gottes und begegnen ihm mit Toleranz und Respekt.

Kommunikation über soziale Medien ist unspezifischer und kann die emotionale Hemmschwelle und das inhaltliche Niveau sinken lassen. Wir arbeiten auf pädagogischem Wege dagegen an, auch wenn es mühsam ist. Dazu gehört auch, dass Kommunikation über WhatsApp, Facebook und Co. thematisiert, anstatt tabuisiert wird. Unsere Schulen und Horte arbeiten dazu z. B. in der Prävention mit erfahrenen Partnern zusammen.

- Wir fördern die Selbstständigkeit und Selbstbestimmung jedes Einzelnen.

Unsere Schüler wachsen in einer medialen Welt auf. Deshalb müssen unsere Lehrer und Erzieher sie für ein selbstständiges und selbstbestimmtes Leben fit machen. Das geht nicht, indem man einfach nur ein Schulfach Medienpädagogik einführt, sondern es braucht die ganze Schule, den Hort und vor allem die Familien.

- Wir richten unseren Blick auf diejenigen, die unsere Hilfe brauchen.

Auch wenn die mediale Ausstattung statistisch fast komplett ist – in unseren Schulen müssen wir allen Schülern mediale Zugänge zur Bildung ermöglichen. Deshalb setzen wir weiterhin auf nachhaltig ausgestattete Schülerbüchereien und ergänzen diese um sinnvolle Angebote der neuen Medien. Unsere Schulvereine helfen bei der finanziellen Umsetzung.

Wir unterstützen Freiheit und Verantwortung.

- Wir achten das Recht jedes Einzelnen, über sich selbst zu bestimmen.

Mediale Selbstbestimmung heißt zweierlei: Die Fähigkeit, die Medien, mit denen man umgeht, technisch zu beherrschen und auch das mediale Ich in den Medien selbst steuern zu können. Für beides braucht es nicht nur guten Unterricht, der diese Themen aufgreift und dabei eine Sachkompetenz vermittelt. Zugleich ist auch ein Überblick über eigene Rechte und Pflichten gefragt. Hierbei ist vor allem die Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig. In dieser Form der Medienprävention

arbeiten wir aber auch mit Partnern aus der Kinder- und Jugendhilfe zusammen.

- Wir fördern selbstständiges Lernen, Demokratie und Gemeinschaftssinn.

Über Medien artikulieren wir uns in der Gruppe. In der „Zettelei“ können z.B. Hortkinder ihre Wünsche und Anmerkungen, aber auch die positiven Eindrücke auf einen Zettel schreiben und mit ihrem Namen unterschreiben. Diese werden in der Kinderkonferenz besprochen. Absprachen werden ausgehandelt. Ähnlich arbeiten wir im „Klassenrat“.

- Wir setzen auf die unterschiedlichen Kompetenzen und Verantwortlichkeiten aller, die an unseren Einrichtungen beteiligt sind.

Das umfassende Thema „Medienbildung“ geht alle an. Um ein Gesamtkonzept erarbeiten zu können brauchen wir deshalb Lehrkräfte und Horterzieher, Verwaltungsmitarbeiter in Schule und Stiftungsverwaltung, Schüler und Eltern sowie externe Partner. Jede und jeder muss an seinem/ihrer Platz zu diesem Thema arbeiten und es ins Ganze einbringen.

Wir gehen sorgsam mit der Schöpfung und unseren Ressourcen um.

- Wir gehen professionell und fürsorglich mit den Menschen um, die in unseren Einrichtungen miteinander arbeiten und lernen.

Durch das Bernonet haben alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine dienstliche E-Mail-Adresse für den Kontakt untereinander und auch für den Kontakt zu Eltern u.a. Damit ist dienstliche Kommunikation getrennt vom privaten E-Mail-Postfach möglich.

- Material, Nahrungsmittel und Energie setzen wir entsprechend den Prinzipien der Nachhaltigkeit ein.

Die Stiftungsverwaltung arbeitet im Bereich der Medienausstattung mit starken Partnern zusammen. So sind wir über aktuelle Entwicklungen immer gut informiert, können aber die Gesamtentwicklung konzeptionell und nachhaltig steuern.

- Wir setzen unsere finanziellen Mittel sorgsam ein, um nachfolgende Generationen möglichst wenig zu belasten.

Wenn wir uns für mediale Techniken entscheiden, müssen diese in den Einrichtungen einen möglichst weitreichenden Nutzen haben. Der folgende Spruch eines

Schulleiters stimmt: „Alles, was einen Stecker hat, wird nur nach Konzept angeschafft.“ Die Bernostiftung bewirtschaftet den Betrieb ihrer Schulen und Horte nämlich auskömmlich!

Wir begleiten Leben und Lernen mit hoher Qualität.

- Wir richten unseren Blick auf den Einzelnen und seine Bedürfnisse im Rahmen unserer Lerngemeinschaften und entwickeln so unsere pädagogische Arbeit.

Unser Unterricht geht von den Bedürfnissen des Menschen aus. Für den Einbezug von Medien muss deshalb immer ein angemessenes und altersentsprechendes Kompetenzziel im Mittelpunkt stehen. D.h., dass wir z.B. in der Grundschule oftmals altbewährten Medien (z.B. Büchern) den Vorrang gegenüber neuen Medien einräumen, wenn sie nachhaltiges und anknüpfbares Lernen ermöglichen.

- Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind entsprechend unserer Qualitätsstandards aus- und fortgebildet.

Unsere Teams bilden sich auch zum Thema Medienpädagogik fort. „Neue Medien versus Datenschutz in pädagogischen Einrichtungen“ war beispielsweise eine davon. Selbstverständlich besuchen wir aber auch Fortbildungen zum Einsatz von Medien im Fachunterricht.

- Wir evaluieren unser Handeln zielorientiert und reflektieren es.

Die Auswertung und Fortschreibung unserer Medienkonzepte ist fester Bestandteil der Schulinspektion und des Qualitätsmanagements in den Horten.

Wir sind aktiver Teil einer vielfältigen Gesellschaft.

- Wir fördern Austausch und Vernetzung mit Kultur, Wirtschaft und Wissenschaft als Felder außerschulischen Lernens.

Zum lebendigen Austausch gehört Menschliches und Mediales: Hortkinder lesen z. B. in Kindergärten „den Kleinen“ vor und tauschen sich mit den Kindergar-

tenkindern über die gelesene Geschichte aus. Schüler erleben und erlernen in AGs aber auch den Umgang mit neuer Medientechnik. Ortsansässige Firmen unterstützen uns dabei und stellen elektronische Lehrmittel zur Verfügung.

- Wir beteiligen uns selbstbewusst am politischen Leben.

Die aktuellen Diskussionen um die notwendigen Schulneubauten in Ludwigslust und Lübeck rufen ein großes Echo hervor. Viele schulpolitische Initiativen nutzen dazu den Weg über lokale und regionale Nachrichtenmedien. Wir freuen

uns über die öffentliche Anerkennung unserer Arbeit und das gezeigte Wohlwollen. Selbstverständlich koordinieren auch wir unsere Öffentlichkeitsarbeit mit unseren Partnern im gesellschaftspolitischen und kirchlichen Bereich.

- Wir stellen unser Tun nach außen dar und suchen Unterstützer für unser Handeln.

Für die Homepages unserer Schulen werden regelmäßig Artikel von und für Kinder geschrieben. Die LebensWerteSchule wird von einem Team der Bernostiftung und der Einrichtungen gestaltet.

ANZEIGEN

Anwaltskanzlei Jungfernstieg

Rechtsanwalt Christoph Rolfs Fachanwalt für Sozial- und Steuerrecht

Jungfernstieg 21, 19053 Schwerin

Tel.: 0385/76 16 4-0, Fax: 0385/76 16 4-31

Mail: buero_rolfs_rarolfs@gmx.de

Internet: www.rarolfs.de



Die Bernostiftung sucht

Lehrer/innen aller Schularten,

zurzeit insbesondere für die Niels-Stensen-Schule in Schwerin,

und zum 01.08.2017

Lehramtsanwärter/innen

für die Grundschule, Regionale Schule und das Gymnasium unter besonderer Berücksichtigung der Fächer AWT, Mathematik, Physik, Französisch, Latein und Kunst sowie Englisch (Grundschule).

Die jeweils aktuellen Stellenausschreibungen finden Sie auf unserer Internetseite unter der Rubrik „Stellenangebote“:

www.bernostiftung.de

IN KÜRZE

Petition für den Erhalt der Edith-Stein-Schule



(mlö) Breiten Rückhalt und Unterstützung erfährt die Schule in der derzeitigen Situation: Neben der überaus kreativen Elterninitiative, die um große Aufmerksamkeit für den Start des Schulneubaus bemüht ist, setzt sich auch die Ludwigsluster Stadtvertretung mit einer Petition für den Erhalt ein. Weitere Politiker im Kreistag und Landtag M-V bis hin zur Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig nahmen Kontakt mit dem Erzbischof auf, um eine positive Entscheidung für die Schule zu erwirken. Initiativen, die die weit reichenden Bemühungen des Stiftungsrates untermauern. Herzlichen Dank!

Neu im Team 1

(mlö) Britta Weiß ist neu ins Hortteam gekommen. Als Mutter einer ehemaligen Schülerin hatte sie bereits erheblichen Einblick in die offene Hortarbeit und die enge Verzahnung mit der Schule, so dass die Einarbeitung im für sie neuen System gut gelingen kann. Herzlich willkommen!

Neu im Team 2

(mlö) Zum kommenden Schuljahr bildet das Lehrerteam eine neue Referendarin aus. Lehrerin Katharina Müllers freut sich als Mentorin auf die neue Aufgabe. Ausbildungsbeginn für eine junge Hamburgerin ist der 1. August 2017.

KONTAKT

Edith-Stein-Schule
Grundschule mit Orientierungsstufe
und Hort
Schulleiterin: Marion Löning
Hortleiterin: Susann Schneider
Hamburger Tor 4 a, 19288 Ludwigslust
Tel. 03874 / 571 649
Fax 03874 / 570 593
sekretariat@ess-lwl.de
www.edith-stein-schule-lwl.de



Begeisterung für die Technik

Die Roboter AG fördert die technische Vorstellungskraft der Kinder

(mlö) Miriam hat keine Berührungsängste: „Bist du klug?“ fragt sie den kleinen Roboter, der vor ihr auf dem Tisch steht. Für die Erstklässlerin ist das Gerät keine unpersönliche Maschine, sondern ein Gefährte, den sie gestalten kann. Ihr Bruder Fabian ergänzt: „Das Zusammenbauen macht sehr viel Spaß, man kann genau einstellen, was er machen soll.“

Diese unbeschwerte Sicht möchte Martin Maurer als ehrenamtlicher Leiter der neuen Roboter AG fördern. Er blickt in die Zukunft der Kinder: „Sie werden später in einem digitalisierten Umfeld leben und arbeiten. Es ist jetzt noch nicht wichtig zu wissen, wie man einen Roboter

baut, man muss es sich aber vorstellen können. Wenn das gelingt, dann kann man ihn auch bauen und programmieren.“ Der Vater zweier Schüler pflegt ein simples Motto: „Mach's einfach!“

Experten fordern Digitalkunde als Unterrichtsfach. Das Fach gibt es noch nicht, dafür jedoch diese Arbeitsgemeinschaft. Unterstützt wird sie vom ortsansässigen Weltmarktführer bei der Herstellung automatisierter Fertigungssysteme, der Firma Rattunde. Ulrich Rattunde, der Erfinder dieser Systeme, freut sich darüber, dass die Kinder sich für die Technik begeistern. Er sponsert die AG, indem er die Lehrmittel zur Verfügung stellt und seine Produk-

tionshallen öffnet. „Neue Entwicklungen bedürfen einer Idee und die kann man nur umsetzen, wenn man sie ausprobiert hat“, davon ist er überzeugt. Er hilft mit, die Kinder an die Technik heran zu führen, damit sie Lust bekommen, sich intensiver damit zu beschäftigen.

Amalia erklärt ihre Teilnahme an der AG so: „Roboter haben mich schon immer interessiert. Es gibt welche, die was lernen. Und irgendwann sind sie so schlau, dass man mit ihnen wie mit Menschen umgehen kann. Kann ja sein...!“ Auf jeden Fall wird die Viertklässlerin in Zukunft öfter mit ihrer AG zur Firma Rattunde gehen und sehen, wie die großen Roboter arbeiten.



Keine Berührungsängste entwickeln: In der Roboter AG werden die Schüler auf das Leben im digitalen Umfeld vorbereitet.

Fotos: Löning

Schutzlos dem Netz ausgeliefert

Internetsicherheit als Unterrichtsthema

(mlö) „Du hörst dich total nett an, schick mir doch mal ein Bild von dir“, Melina fühlt sich geschmeichelt von Max, 13 Jahre, mit dem sie seit einigen Tagen chattet. Im AWT-Unterricht erzählt sie von ihrem Internetkontakt. Nicht nur ihren Namen und den Wohnort, auch die Adresse und die private Telefonnummer schickte sie ihm freimütig. Sie vereinbarte gar ein Treffen mit dem Unbekannten.

Für AWT-Lehrer Daniel Dittert ist diese Blauäugigkeit kein Einzelfall. Er ist der Auffassung, dass die Schüler oft unzureichend von ihren Eltern im Netz begleitet werden: „An Jacke und Mütze denken die Eltern, wenn sie ihre Kinder morgens für die Schule ausrüsten, aber dass ihre Kinder zu Hause schutzlos dem Netz ausgeliefert sind, davor verschließen viele

Eltern die Augen!“ Das anonyme Internet eröffnet zahlreiche Möglichkeiten, Bekanntschaften zu knüpfen. Wer dahinter steckt, ist nicht zu erkennen. Jeder kann sich einen anderen Namen und eine Scheinentität geben. Es fällt jedoch auf, dass vielen Eltern gar nicht bewusst ist, welchen Gefahren sich die Kinder täglich aussetzen. Grund genug für Dittert, eine Präventionsveranstaltung mit der Polizei zum Thema Internetsicherheit durchzuführen.

Nach einer spielerischen Einführung ins Thema mithilfe des Projektes „Sheep-live“, das Cartoons zum Thema Sicherheit im Internet zur Verfügung stellt, zeigten die Polizisten das Video „The Dangers of Social Media“ (Quelle: youtube). Der amerikanische Youtuber Coby Persin

lockt mit Erlaubnis der Eltern Kinder über Facebook und andere soziale Netzwerke aus ihren Wohnungen zu einem privaten Treffen mit einem Unbekannten. Die Opfer gehen davon aus, dass es sich um einen 15-jährigen Jungen handelt. In Wahrheit ist der Youtuber deutlich älter. Die Eltern der Opfer konfrontierten die Kinder unmittelbar nach dem Treffen mit dem Unbekannten mit ihrer Kenntnis vom Geschehen.

Wie pädagogisch wertvoll die Methode des Youtubers ist, bleibt zu diskutieren. Melina jedenfalls versprach nach dem AWT-Unterricht und dem Gespräch mit den Polizisten, sich nun nicht mehr mit dem Unbekannten treffen zu wollen und weniger freigiebig mit ihren persönlichen Daten und Informationen zu sein.



Der Ausweis zum Buch

Besuche in der Stadtbibliothek können helfen, die Lesekompetenz zu fördern

(jfr) Computer, Smartphone, Fernseher, Kino, Radio, Zeitungen, Zeitschriften und Bücher: Das Medienangebot für Kinder ist in der heutigen Zeit sehr vielfältig. Das Buch, ein Medium mit Tradition, muss sich neben neueren Medien behaupten, die zum selbstverständlichen Bestandteil des Alltags vieler Kinder geworden sind.

Lesen gehört mit zu den wichtigen Kompetenzen, die Kinder erlangen sollen. Leseförderung ist aus diesem Grund ein wesentlicher Teil des Deutschunterrichts, aber auch anderer Fächer. Leseförderung findet abwechslungsreich zum Beispiel in Form von Lesenächten, Gestaltung von Leserollen, aber auch in Form von Besuchen der örtlichen Bibliothek statt.

Die 4. Klassen besuchten kürzlich die Stadtbücherei in Lübeck. Nach einer Einführung durch eine Mitarbeiterin in die Bibliothek, konnten die Schüler die Kinder- und Jugendbuchabteilung in Form einer Rallye kennenlernen. Dabei gab es für sie viel Interessantes zu entdecken. Da jeder am Ende noch einen eigenen Bibliotheksausweis erhielt, konnten bei dem Besuch auch gleich Bücher ausgeliehen werden. Die Schülerinnen und Schüler waren sehr gespannt. Ein Kind konnte es nicht erwarten und fragte noch in der Einführungsphase, wann er endlich seinen Ausweis bekäme und ein Buch aussuchen könne. Der Besuch war ein voller Erfolg, der sich auch nachhaltig auswirkt. Familien, die zuvor keinen Zugang zu der Bücherei hatten, sind nun regelmäßig dort, um gemeinsam mit ihren Kindern spannende oder lustige Lektüren auszuleihen.

Gemeinsam mit der Mitarbeiterin der Stadtbibliothek wurde besprochen, wie die Zusammenarbeit zwischen Schule und Bücherei weiter ausgebaut werden



Die Schülerinnen konnten die Stadtbibliothek in Form einer Rallye kennenlernen.

Foto: Baumanns

könne. Die Mitarbeiterin der Bibliothek schlug einen Kooperationsvertrag vor. Die Kooperation mit der Schule beginnt demnach schon in der 2. Jahrgangsstufe. Die

Schülerinnen und Schüler bekommen im 2. Schuljahr eine Einführung in die Bibliothek. In der 4. Klasse wird die Zusammenarbeit durch eine weitere Aktion gefestigt.



Lesen gehört mit zu den wichtigen Kompetenzen, die Kinder erlangen sollen.

Foto: panthermedia.net/yulan

Informationen, die ankommen

Der Newsletter fördert die Transparenz der Kommunikation in der Schule

(bba) Moderne Medien dienen der Information und Kommunikation. Mit ihrer Hilfe ist es gelungen, eine größere Transparenz innerhalb der Schulgemeinschaft herzustellen. Das Bedürfnis nach mehr Transparenz wurde in der Johannes-Prassek-Schule immer wieder einmal geäußert, wenn es in der Kommunikation zu Komplikationen gekommen war. Ein Vater gab dann den Anstoß, an diesem Zustand etwas zu ändern und erklärte sich zu konkreter Hilfe bereit.

So wurde als erster Schritt die Einladung an alle Interessierten zu einer ersten Redaktionskonferenz eines zukünftigen „Newsletters“ ausgesprochen. In kleiner Runde war die Zielsetzung schnell definiert: In regelmäßigem Rhythmus und mit möglichst wiederkehrenden klaren Struk-

turen wollten Eltern und Schulleitung die Kommunikation verbessern. Parkplatzgespräche könnten eventuell minimiert, auf jeden Fall größere Transparenz hergestellt werden.

Zunächst stand die Kärung einiger Grundsatzfragen an: Gibt es auch Grenzen der Transparenz? Sicher darf und kann nicht alles vollständig und an jeden kommuniziert werden. Persönlichkeitsrechte oder arbeitsrechtliche Fragestellungen sind zu berücksichtigen. Im Prozess Befindliches ist schwieriger darzustellen als Ergebnisse oder Informationen. Die scheinbar einfache Frage nach dem Namen musste beantwortet werden. Viele wesentliche Grundgedanken wurden geäußert. Es wurde entschieden, die Entstehung nicht in einer größeren

Redaktion zu bewältigen, sondern dies in die Arbeit von Sekretärin und Schulleiter zu verweisen.

Seit Februar dieses Jahres erscheint nun jeweils zu Beginn eines Monats der Schulnewsletter: AKTUELL MONATLICH AKTUELL mit folgenden Rubriken: Termine, Aktuelles von der Schulleitung, Aktuelles vom Schulbau, Aktuelles aus dem Elternrat, Aktuelles aus den Klassen, Aktuelles aus der Betreuten Grundschule, Aktuelles aus der Lübschen Wichtelküche.

Verschickt wird das Medium an alle Elternhäuser sowie Lehrerinnen und Lehrer; ein eher externer Verteiler umfasst weitere Interessierte und Freunde der Schule, nicht zuletzt den Schulträger, die Bernostiftung. Die positive Resonanz ermutigt alle Beteiligten, auf diesem Weg fortzufahren.

IN KÜRZE

Schulpastoral praktisch

(bba) Seit Beginn des Schuljahres gehört mit Stephanie Brand eine Beauftragte für Schulpastoral zum Kollegium der Johannes-Prassek-Schule. Aufgrund ihrer Initiative war kürzlich der neue Pastor der polnischen Mission Lübeck, Marius Drwal, zu Gast und gestaltete das wöchentliche Friedensgebet mit. Auch mit Pastorin Constanze Oldendorf von der evangelischen Gemeinde Luther-Melanchton wurden weitere Kooperationen in Form von Ausstellungsbesuchen und Beteiligung beim lebendigen Adventskalender in der Lutherkirche vereinbart.

Verschönerung



(bba) „Im März der Bauer die Rösslein einspannt; er setzt seine Felder und Wiesen in Stand“, nach diesem Motto haben Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrer sich selbst eingespannt und erforderliche Verschönerungsarbeiten erledigt. Im Schulgebäude gab es viel zu tun: Wände wurden gestrichen, Pinnwände und Magnetleisten angebracht; an denen zukünftig Schülerarbeiten aber auch Veranstaltungshinweise aufgehängt werden können. Außen wurden Beete gepflegt, das Spielgerätehaus angestrichen und neue Pflanzgefäße gebaut. In fröhlicher Stimmung trug die Arbeit auch dazu bei, die Gemeinschaft zu stärken.

KONTAKT

Johannes-Prassek-Schule
Grundschule
Schulleiter: Bernhard Baumanns
Moisinger Allee 82
(im Gebäude der Luther-Schule)
23558 Lübeck
Tel. 0451 / 880 38 140
Fax 0451 / 880 38 141
sekretariat@jps-hl.de
www.johannes-prassek-schule.de



IN KÜRZE

Umgang mit Heterogenität

(cka) Die Herausforderungen, die in Bezug auf die Heterogenität von Lerngruppen mit der Inklusion einhergehen, beschäftigen derzeit die Kollegen der Grundschule. Eine Frage dabei ist, ob jahrgangsübergreifendes Arbeiten hierzu entsprechende Antworten bieten kann. Daher haben alle Kollegen an Schulen hospitiert, die jahrgangsübergreifend arbeiten und haben sich in einer schulinternen Fortbildung mit diesem Thema beschäftigt. Am Ende des Schuljahres soll diese Frage beantwortet und etwaige weitere Schritte beschlossen werden.

Patricia Kelly-Konzert



(cka) Der Don-Bosco-Schulverein e.V. konnte Patricia Kelly von der Kelly-Family für ein Konzert gewinnen und lud am 1. April (kein Aprilscherz) ins Forum der Don-Bosco-Schule ein. Patricia Kelly sang aus ihrem aktuellen Programm „Grace & Kelly“ und begeisterte die etwa 300 Gäste.

Medienkonzept entsteht

(cka) Die Fülle an heutigen Medien und der verantwortungsbewusste Umgang unter ethischen Aspekten macht es notwendig, die Nutzung ausgewählter Medien mit Kindern zu trainieren und Kinder wie auch Eltern über Gefahren insbesondere Online-Medien zu schulen. Dafür entsteht an der Grundschule derzeit ein Medienkonzept, in dem die mediale Arbeit konzeptionell festgeschrieben wird.

KONTAKT

Don-Bosco-Schule
Grundschule mit Hort
Grundschulleiter: Clemens Kastner
Hortleiterin: Eva-Maria Albrecht
Mendelejewstraße 19a, 18059 Rostock
Tel. 0381 / 400 53 70
Fax 0381 / 400 53 72
sekretariat-gs@dbs-hro.de
www.don-bosco-schule-rostock.de



Computerkids oder Bücherwürmer?

Umfrage zeigt: Bücher, Bewegung und Naturerlebnisse sind im Hort wichtiger als PCs

(eal) Aus einer kürzlich an der Grundschule durchgeführten Umfrage unter 49 Schülern der 4. Klasse geht hervor, dass die meisten Kinder im Hort den Computer nicht vermissen. Nur 10 Kinder würden auch am Nachmittag gern am Computer spielen.

In den Jahren von 1999 bis 2012 gab es in der Schule eine Computerecke mit drei Computern. Die Hortmitarbeiter boten für die Kinder PC-Kurse an und vermittelten die Basics. Im Hort wurden hauptsächlich kindgerechte kleine PC-Spiele gespielt.

Nachdem vor einigen Jahren die alte Computerecke abgeschafft und die Geräte durch vier Laptops ersetzt worden sind, hat sich für den Hort die Situation verändert. Die Laptops sind verschlossen und müssen immer neu aufgebaut werden. Die Kinder haben nur Zugang, wenn es den pädagogischen Fachkräften möglich ist, die Bedingungen dafür zu schaffen. Manchmal sind die Laptops auch gerade in einer Klasse unterwegs.

Immer wieder steht für die Erzieher die Frage im Raum, ob sie ihrem Bildungsauftrag im Bereich der Medien ausreichend nachkommen, wenn sie keine Angebote zu Umgang mit dem PC oder Handynutzung anbieten. Bücher, Kinderzeitschriften, eine Tageszeitung, Hörbücher und Filme stehen den Kindern zur Verfügung.

Den Erziehern ist bewusst, dass sich der Umgang mit dem PC in der Lebens-



Viele Kinder verbringen gerne Zeit in der Bibliothek, das hat eine Umfrage im Hort der Don-Bosco-Schule ergeben.

Foto: Albrecht

welt der Grundschul Kinder in den vergangenen Jahren grundlegend verändert hat. In der Befragung gaben 48 Kinder an, dass sie zu Hause Zugang zu einem PC haben. Insofern kommt auch den Eltern eine wichtige Rolle zu, den Umgang mit den neuen Medien zu vermitteln. Für die Schule sehen die Erzieher im Bereich Medienkompetenz ein Feld für die Elternbildung. Die Auseinandersetzung mit dem Thema wird auf Elternabenden und durch die Bereitstellung von Fachliteratur angeboten.

Im Grundschulalter gehörtes zur grundlegenden Aufgabe, den Kindern Zugang zur elementaren Schriftkultur zu erschließen. Angebote zum Lesen, Schreiben und

Erzählen sind für die Bildung der Kinder von großem Wert. Sie sollten, vom Zeitumfang her gesehen, einen bedeutenden Raum einnehmen. Als weiteren wichtigen Baustein bietet der Hort die Möglichkeit für ausreichend Bewegung, für freies Spiel und Naturerfahrungen an.

Erst als nächster Schritt findet der Umgang mit PC und Handy im Hort Beachtung. Das Bedürfnis der Kinder zu spielen und den PC nicht zu vermissen, zeigt den Erziehern, dass die Kinder in diesem Alter andere Spiele und Angebote wünschen. Auf die Frage hin, ob die Kinder am Nachmittag gern zum Lesen in die Bibliothek gehen, wird von 26 Kindern angegeben, dass sie dies sehr gern tun.

Der Klang des Feuers

Nutzen und Tücken der Technik erlebten die Schüler bei der Produktion einer Hörgeschichte

(rpl) „Es war spannend mit neuen elektronischen Geräten umzugehen. Man musste viel Geduld haben, denn es ging öfter nicht an“, so fasst Dominik aus der Klasse 4b der Don-Bosco-Schule das Projekt „Wir schreiben eine Geschichte und gestalten sie als Hörgeschichte“ aus seiner Sicht zusammen. Ein Mädchen fügt hinzu: „Es war sehr lehrreich, mit der Technik zu experimentieren, aber auch schwierig, denn auf einmal war unsere Geschichte weg!“ Die Errungenschaften der Technik zu nut-

zen, sich an dem Ergebnis zu erfreuen, aber auch mit der Frustration umzugehen, wenn man etwas falsch macht – dies erlebten die Kinder während des Projektes.

Die Kinder sollten eine Geschichte schreiben, sich mit Geräuschen auseinandersetzen, sich passende Klänge ausdenken und Technik für die Umsetzung nutzen.

Zunächst lernten sie im Unterricht „Geräuschrezepte“ kennen. Ein Beispiel war eine altmodische Kassette, deren herausgezogenes Band durch die Aufnahme

mit einem Mikrophon wie ein Feuer klingt. Die Kinder experimentierten mit Gegenständen und Anleitungen zur Geräuscherzeugung und brachten eigene Ideen ein. Sie schrieben in Fünfergruppen gemeinsam je eine Geschichte und wählten passende Geräusche aus Klangbibliotheken im Internet aus oder erzeugten sie selbst.

In den Gruppen hatte jedes Kind eine Aufgabe. Es gab Geräuschwächter, Zeitwächter, Schreiber, Techniker und Instrumentenwächter, die für das Wegräumen der benutzten Instrumente und Gegenstände zuständig waren.

Die Techniker wurden von Viola Straube und einer Praktikantin in die richtige Nutzung der Technik eingeführt. Die Geschichten und Geräusche wurden getrennt voneinander aufgenommen, am Computer geschnitten, bearbeitet und zusammengefügt. Es kamen tolle Hörerlebnisse heraus, die den Eltern stolz vorgeführt wurden. In einem waren sich die Kinder einig: „Gute Zusammenarbeit war wichtig, weil die Technik so kompliziert war.“



Welcher Klang passt am besten? Gemeinsam erstellten die Kinder ein Geräuschkonzept für ihre eigene Hörgeschichte.

Foto: Plass



Erholungs- und Arbeitsraum

Wie nutzen Schüler die Bibliothek während ihres Schultages?

(mdo) Wenn man während eines Schultages in die Bibliothek der weiterführenden Don-Bosco-Schule kommt, herrscht dort häufig ein reges Treiben. An den Tischen sitzen zwei Schüler der 12. Klasse und rechnen für ihre Abiturprüfungen. Auf dem Boden sitzend und zwischen den Regalen stehend findet man immer wieder Schüler der unteren Klassenstufen, die in Comics und Romane vertieft sind. Doch wenn man den Blick auf die Computer wirft, fällt auf, dass sich ein paar Jungen um ein Youtube-Video mit dem vielsagenden Titel „Dragonball in Real Life“ versammelt haben. An einem anderen Computer sitzen deren Klassenkameraden und spielen zu viert dicht gedrängt „Achtung, die Kurve!“

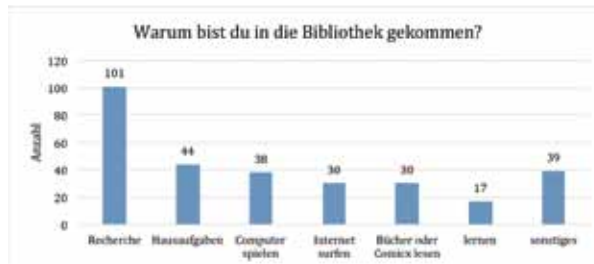
Da die Computer anscheinend oft nicht zum Arbeiten genutzt werden, erwächst der Eindruck, die Bibliothek wäre eine kleine Zockerhöhle. Doch ist sie das wirklich? Um diese Frage zu beantworten, hat Lehrer Marius Dolgner einen Flipchart mit der Frage aufgestellt: „Warum bist du in die Bibliothek gekommen?“ Nach fünf Schultagen hatten knapp 300 Schüler ihre Antwort auf die Frage gegeben.

Das Ergebnis: Mehr als die Hälfte der Befragten kommt regelmäßig in die Bibliothek, um für die Schule zu lernen oder zu arbeiten, etwa ein Drittel hält sich hier regelmäßig auf, um ihre Freizeit zu verbringen.

Die Antwort „Sonstiges“ fällt mit 39 Stimmen besonders ins Gewicht. Als Marius Dolgner Oliver aus der 10a fragte, wa-



*Zockerhöhle oder Arbeitsraum: Eine Umfrage gab Aufschluss über die Nutzung der Bibliothek.
Foto: Dolgner*



rum er diese Kategorie angekreuzt hat, antwortete er aus tiefster Überzeugung: „Na, um mit Herrn Luck zu quatschen“. Werner Luck ist der Bibliothekar und scheint bei den Schülern äußerst beliebt zu sein. „Ja, da kommen schon einige zum Klönen vorbei, aber man muss auch immer ein Auge auf die Computer haben. Wir sind stets bemüht, dass keine gewalttätigen Spiele

gespielt werden“, erklärt Werner Luck.

So ist die Bibliothek letztlich beides: ein Erholungs- und Arbeitsort. Dass Jugendliche Computer spielen und Youtube-Videos schauen, gehört zum Alltag. Um so wichtiger ist es, dass das Bibliotheksteam ein wachsames Auge auf die Aktivitäten der Schüler hat und bemüht ist, sie für altersgemäße Spiele und Videos zu sensibilisieren.

Gedruckte Zeitung noch zeitgemäß?

Schülerzeitungsteams stehen heute vor immer neuen Herausforderungen

Ein festes „Journalistenteam“ aus der 9. und 10. Klasse hat es sich gemeinsam mit einigen Schülern aller weiteren Klassenstufen zur Aufgabe gemacht, eine Zeitungsverkaufsschlager für die Don-Bosco-Schule zu erstellen. Eine Schülerzeitung aufzubauen und zu betreiben bedeutet viel Arbeit für die teilnehmenden Schüler. Doch die Arbeit lohnt sich. In der Redaktion Schülerzeitung sind bereits zahlreiche interessante Artikel entstanden – so wurde es dem Schülerzeitungsteam von seinen Lesern zurückgemeldet. Die positiven Reaktionen motivieren die Nachwuchsredakteure sehr: „Es ist schön, dass unsere Leser unsere Arbeit schätzen und würdigen! Das tut uns sehr gut“, so das Schülerzeitungsteam.

Durch die Arbeit am Projekt Schülerzeitung haben sich für die Mitglieder der Redaktion auch wichtige Fragen ergeben: „Kann ein Schülerjournalist gut und frei arbeiten, wenn er unter Zeit- und Notendruck Artikel produzieren muss? Sind gedruckte Medienprodukte überhaupt etwas für Schüler in einer von Neuen



*In der Redaktion entstehen in gemeinschaftlicher Arbeit die Artikel für die Schülerzeitung.
Foto: Dolgner*

Medien dominierten Welt? Sollten die Redakteure nicht besser einen Blog pflegen und Inhalte auf Instagram und Co. präsentieren?“ Diese Fragen treiben die Schulzeitungsverantwortlichen um und deren Beantwortung lässt noch auf sich warten.

Aber die Leser der Schülerzeitung müssen sich keine Sorgen machen: Die

Redaktion wagt sich an eine neue Ausgabe und die Leser können sich überraschen lassen, in welcher Form die Zeitung erscheinen wird. „Wir wollen unsere Leser informieren, unterhalten und auch zum Nachdenken anregen. Wir freuen uns über Anregungen, Kritik und Lob, denn vor allem brauchen wir das Feedback unserer Leser“, so das Schülerzeitungsteam.

IN KÜRZE

Hospitationen gestartet

(gme) Im Rahmen des Zielvereinbarungsprozesses zwischen der Bernostiftung und der Don-Bosco-Schule sind die kollegialen Hospitationen gestartet. Wissenschaftliche Grundlage ist das Konzept des Konstruktiven Feedbacks, welches auf einer gemeinsamen Fortbildung im Januar vermittelt wurde. Lehrerteams besuchen sich nun regelmäßig gegenseitig im Unterricht und geben sich Feedback zu verschiedenen Bereichen des Unterrichts. Eine Auswertung der gemachten Erfahrungen findet auf einer Lehrerkonferenz im Juli statt. Ziel ist die weitere Schulentwicklung zu fördern.

Neues Musicalprojekt



(bha) Was passt besser zu einer katholischen Schule als ein Musical zur Aktualität von Kirche und Ordensleben in unserer heutigen Gesellschaft? Die Schüler der 8. Jahrgangsstufe wählten sich den Film- und Musical-Inhalt von „Sister Act“ als Grundlage des diesjährigen Musicals. Nach Workshop-Arbeit im 1. Halbjahr findet der Musikunterricht seit Februar in fünf Gruppen statt: in Chor, Band, Schauspiel-Team, Tanztruppe und Bühnengestaltungs-/Kostümdesign-Gruppe. Texte und Szenen werden neu geschrieben, Choreografien überlegt und mit Musik aus dem Musical effektiv in Szene gesetzt. Aufführungen am 6. und 8. Juli um 19 Uhr für die Schulgemeinschaft und am 10. Juli um 10 Uhr für alle Schüler im Forum der Weiterführenden Schule, Kurt-Tucholsky-Str. 16a. Eintritt frei!

KONTAKT

Don-Bosco-Schule
Regionale Schule / Gymnasium
Schulleiter: Gert Mengel
Kurt-Tucholsky-Straße 16a
18059 Rostock
Tel. 0381 / 440 40 600
Fax 0381 / 440 40 601
sekretariat-ws@db-s-hro.de
www.don-bosco-schule-rostock.de





IN KÜRZE

Misereor-Projekttag
2017

(jha) Auch in diesem Jahr haben die Kinder der Grundschule an den Misereor-Projekttagen ihre Klassengemeinschaft verlassen und gemeinsam mit ihren Mitschülern in verschiedenen Projekten viel über das diesjährige Projektland Burkina Faso gelernt, insbesondere über die Bewohner des Dorfes Tambolo, die von der Milchwirtschaft leben. Um nicht nur etwas über Land und Leute zu erfahren, sondern auch Projekte vor Ort unterstützen zu können, wurden die Tage mit einem Sponsorenlauf abgeschlossen, dessen Erlös Menschen in Burkina Faso helfen soll.

Mose am rechten Fleck

(jha) Unter dem Titel „Mose am rechten Fleck“ organisierte der Hort wieder gemeinsam mit der Gemeinde St. Anna die KinderBibelWoche. In der ersten Woche der Osterferien erfuhren die Kinder, was Mose und das Volk Israel auf dem Weg von Ägypten durch die Wüste erlebten und welche Verbindungen es zum Leben Jesu gibt. Eine Woche voller kreativer Ideen fand ihren Abschluss im gemeinsamen „Passamahl“ am Donnerstag und dem Kinderkreuzweg am Karfreitag.

KONTAKT

Niels-Stensen-Schule
Grundschule mit Hort
Grundschulleiter: Jobst Harders
Hortleiterin: Andrea Neiseke
Feldstraße 1, 19053 Schwerin
Tel. 0385 / 57 56 950-0
Fax 0385 / 57 56 950-10
sekretariat-gs@nss-sn.de
www.niels-stensen-schule.de



Von der Schrift zum Buch

Bei einem Zeitungsprojekt wurden die Kinder der 4. Klassen zu eifrigen Lesern

(agi) Passend zum Unterrichtsthema der 4. Klassen „Von der Schrift zum Buch“ konnten die Klassen im vergangenen Schuljahr das dreimonatige Projekt der Schweriner Volkszeitung „ZISCH – Zeitung in der Schule“ für den Unterricht nutzen. Bei diesem Projekt werden Kinder und Jugendliche ganz praktisch an das Medium Zeitung herangeführt.

In der Praxis gestaltete sich das Zeitungsprojekt so: Jedes Kind bekam morgens seine Zeitung und entsprechend Zeit, sie selbstständig zu studieren. In einer Gesprächsrunde wurden dann unter den Schülerinnen und Schülern aktuelle Informationen zu allen möglichen Themen ausgetauscht.

Alle bekamen einen Überblick über den Aufbau der Zeitung, erfuhren aus welchen einzelnen „Büchern“ jede Zeitung besteht und konnten immer gezielter nach Informationen oder Themen suchen.

Neben der allgemeinen Arbeit mit der Zeitung erhielten die Schülerinnen und Schüler während des Projektes auch Planaufgaben die verschiedene Themenbereiche, wie Geographie, Politik, Biologie, Kultur und Sport und die eigene Kreativität ansprachen. Dabei wurden ganz nebenbei das Lesen, der Umgang mit verschiedenen Textarten, das freie Schreiben und die Rechtschreibung trainiert.



Die tägliche Lektüre der Zeitung gehörte mit zum Projekt „Von der Schrift zum Buch“ bei dem die Schüler der 4. Klassen an das Medium Zeitung herangeführt wurden.

Foto: Gierke

In den kommenden Wochen begeisterte sich die Klasse für ein tägliches Spiel, das angelehnt an die Fernsehsendung „Wer wird Millionär?“ Fragen aus der aktuellen Zeitung aufwarf, die Lehrerin Andrea Gierke jeden Morgen samt möglicher Antworten herausarbeitete. Einige geschickt einzusetzende Joker halfen dem Kandi-

daten, die Fragen richtig beantworten zu können. Bald schrieben die Schülerinnen und Schüler eigene Fragen auf, die den Wettbewerb bereicherten.

Inzwischen sind die ehemaligen Schülerinnen und Schüler schon an der weiterführenden Schule und einige von Ihnen haben ihr tägliches Zeitungsstudium beibehalten.

Die Kinder entscheiden mit

Kinderkonferenz beschließt neue Regelungen zur Mediennutzung im Hort

(mma) Zu Anfang des Jahres konnten die Erzieher des Hortes beobachten, dass Kinder der Einrichtung sich vermehrt in die Räume des Hauses zurück zogen, um dort Musik und Hörspiele zu hören.

Im Laufe der Zeit kamen einige CD's zu Schaden und konnten im Anschluss nicht mehr genutzt werden. Darüber waren Er-

zieher und Kinder sehr traurig und stellten sich die Frage: Wie können wir für die Zukunft verhindern, dass die CD's zu Schaden kommen? Gemeinsam mit den Kindern entwickelten die Erzieher in der Kiko (Kinderkonferenz) eine neue Regelung zur Nutzung der CD's, Hörspiele und Kassetten.

Das Ergebnis: Im April gab es eine große

Kinderkonferenz mit allen Hortkindern, in der die neue Mediennutzung der CD's vom Kiko-Rat vorgestellt wurde. Seitdem können sich die Kinder wieder darauf freuen, im Treffpunkt CD's sowie Rekorder bei der dortigen Aufsicht ausleihen zu können.

Und seit April gibt's endlich wieder für alle Kinder im Hort etwas für die Ohren.



Große Freude:
Seit April können die Kinder im Hort wieder CD's hören und ausleihen.

Foto: Mastaler



Von Gleichaltrigen lernen

Medienscouts in der Schule sensibilisieren für eine verantwortliche Mediennutzung

(abü) Identitätenklau im Netz, Mobbing im Chat, Manipulation im Web, wie kann ich mich davor schützen? Unsicherheiten und Ängste herrschen nicht nur bei Eltern. Bei diesen Fragen treten die Medienscouts in Aktion. Medienscouts – das sind Schülerinnen und Schüler, die Lust haben, anderen die Möglichkeiten und Gefahren im Netz aufzuzeigen. Sie lassen sich ausbilden, um Gleichaltrige für eine verantwortliche Mediennutzung zu sensibilisieren.

Sophie ist eine von ihnen: Was ist für sie das Besondere an der Arbeit als Medienscout? „Der Ansatz, dass es manchmal einfacher ist, von Gleichaltrigen zu lernen, geht auf. Wenn wir als Jugendliche über Mediensicherheit sprechen und Medien kritisch beurteilen, aber nicht verteufeln – wie das manchmal bei Erwachsenen der Fall sein kann – dann wird das akzeptiert“, erklärt die Zehntklässlerin.

Ihre Klassenkameradin Johanna kommt gerade von einer Pädagogenfortbildung, auf der sie als Medienscout referiert hat: „Es ist spannend, Jüngeren zu helfen und auch Erwachsenen von unserer Arbeit zu berichten. Außerdem ist es auch eine Erfahrung, selbst vor Gruppen zu stehen.“ Die Medienscouts MV sind eine Gemeinschaftsinitiative des Datenschutzbeauftragten MV, des Landeskriminalamtes, der Medienanstalt MV u.a.: Seit fünf Jahren



Medienscouts geben ihr Wissen an Gleichaltrige weiter.

Foto: Bürckel

können sich Schüler ab der 8. Klasse in einem Workshop zum Medienscout ausbilden lassen, um dann in ihrem Umfeld ihr Wissen weiterzugeben.

An der Niels-Stensen-Schule arbeiten Medienscouts intensiv im dreitägigen Workshop „Medienerziehung“ der alljährlichen Projektwoche mit. Sie organisieren und leiten dann Seminare für Siebtklässlerinnen und Siebtklässler. Die Jugendlichen beschäftigen sich unter anderem mit der Frage, wie sie ihre privaten Daten schützen,

was im Netz legal ist, wie man offen und kritisch mit Angeboten wie Videoplattformen umgeht.

Paul, der nach seinem Schulabschluss in diesem Sommer noch einmal bei der Projektwoche mitwirken will, erklärt, warum: „Ich selbst hatte am Anfang keine Ahnung z.B. von lizenzfreien Bildern. Daher möchte ich Jüngeren helfen, die noch keinen Durchblick in Sachen Mediennutzung haben.“ Für die Zukunft hat Paul vor, sein Interesse an Medien zum Beruf zu machen.

Berührungängste abbauen

Gemeinsames Kochen von syrischen und deutschen Schülern fördert den Kontakt

(abü) Fröhliche Stimmung in der Lehrküche. Fleißige Hände kneten Teig, formen Kichererbsenbällchen oder bereiten einen Kokos-Pudding zu. Man schnuppert an fremden Gewürzen und begutachtet unbekannte Küchenutensilien.

20 syrische und deutsche Schülerinnen und Schüler bereiten an einem Wintervormittag gemeinsam in der geräumigen Schulküche orientalische Leckereien zu. Die ausländischen Jugendlichen haben die syrischen Spezialitäten zusammengestellt und deutsche Mitschülerinnen und Mitschüler eingeladen. Hauswirtschaftslehrerin Maria Voetlause unterstützt die Hobbyköche beim Zubereiten der Speisen.

Die syrische Jugendliche Qamar ist mit Begeisterung dabei: „Wir zeigen den deutschen Schülern unser Essen. Das macht Spaß!“ meint sie lächelnd.

Die Idee zu diesem besonderen Begegnungsprojekt hatte Caritas-Schulsozialarbeiterin Simone Taube: „Mein Anliegen ist es, deutsche und syrische Schülerinnen und Schüler in ungezwungener Atmosphäre miteinander in Kontakt zu bringen, Berührungängste abzubauen und sprachliche Interaktion zu fördern.“

Das internationale Kochprojekt ist Teil

eines Begegnungs- und Unterstützungsprogramms der Stensen-Schule. 17 ausländische Schülerinnen und Schüler lernen zur Zeit am weiterführenden Teil, die meisten von ihnen Flüchtlinge aus Syrien. Sie erfahren vielfache Unterstützung, die von Deutschunterricht über die Vermittlung von Praktikumsplätzen bis hin zu Begegnungstagen syrischer Familien in der Schule reichen.

Schulleiterin Brigitta Bollesen-Brüning liegt die Integration von Flüchtlingskindern besonders am Herzen: „Für mich war es wichtig, nicht nur zu reden und das Elend zu beklagen, sondern direkt und konkret Hilfe in unserem Rahmen anzubieten. Ich empfinde es als unsere Pflicht als Christen und Menschen, diesen jungen Menschen eine Perspektive zu ermöglichen und eine offene Schule zu leben.“



Fremde Gewürze und unbekannte Küchenutensilien: Syrische und deutsche Schüler kochen gemeinsam.

Foto: Bürckel

IN KÜRZE

Für das Landesfinale qualifiziert

(abü) Im bundesweit organisierten Vorlesewettbewerb des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels konnte sich Amelie Strätker aus der 6. Klasse gegen ihre Konkurrentinnen und Konkurrenten auf Schul- und Stadtebene durchsetzen. Im Frühsommer werden die Sieger aus Kommunen und Kreisen ihre Vorlesekünste im Landeswettbewerb zeigen.

Interdisziplinärer Studientag etabliert sich

(abü) Bereits zum vierten Mal konnten für das wissenschaftliche Kolloquium in der Oberstufe hochkarätige Referenten gewonnen werden. Im Februar 2017 arbeiteten Experten und Expertinnen aus Politik, Kirche, Medizin und Wirtschaft mit den Elft- und Zwölftklässlern zum Thema „Der letzte Wille...würdevolles Leben bis zum Tod?“

Silber beim Stadtradeln



(abü) Mit 128 km pro Teilnehmer erradelte sich das Team „Niels-Stensen-Schule“ bei der dreiwöchigen Umweltaktion von Landeshauptstadt und Klima-Bündnis einen zweiten Platz. Kilometer um Kilometer sammelten Schüler, Lehrer und Eltern auf dem Arbeitsweg und in der Freizeit. Die Initiative fördert das Radfahren als umweltfreundliche Alternative zum Autofahren.

KONTAKT

Niels-Stensen-Schule
Regionale Schule/Gymnasium
Schulleiterin: Brigitta Bollesen-Brüning
Feldstraße 1
19053 Schwerin
Tel. 0385 / 57 56 950-0
Fax 0385 / 57 56 950-10
sekretariat-ws@nss-sn.de
www.niels-stensen-schule.de



Freizeitbeschäftigung am Nachmittag



ANZEIGE

Man kann sein Geld ...

... nicht besser anlegen als in der Bildung der Kinder.“
Dieser Meinung von Winston Churchill können wir nur zustimmen – und Sie?

Bauen Sie mit an einer LebensWerten Schule – unterstützen Sie die Bernostiftung!

Spendenkonto:
Darlehnskasse Münster eG
IBAN:
DE27 4006 0265 0033 0122 00
BIC: GENODEM1DKM

www.bernostiftung.de

